Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

Und wie heute neu gegründete Fabriken auf die bäuerliche Jugend eine große Anlockung ausüben, so war es bestimmt auch bei den jung aufblühenden Städten der Fall. Alle Elemente, denen starre Bindungen unangenehm waren, welche dynamischer waren und nach „Freiheit" strebten, zogen vom Land in die Stadt, vertauschten Bauernarbeit mit gewerblicher Tätigkeit und Handel.

Die bairischen Städte (Stammland Baiern — nicht Freistaat Bayern) kennzeichnet im ganzen eine größere Einheitlichkeit gegenüber ihren schwäbischen oder gar fränkischen Nachbarn. Es mag daher kommen, daß in den bairischen Stammesgebieten als Grenzlanden frühzeitig größere Territorien (Wittelsbacher, Habsburger) entstanden und gerade im Zeitalter der zunehmenden Städtegründungen die kleineren fürstlichen und gräflichen Ländereien aufgesaugt wurden. In den Innstädten spielte somit der unmittelbare Einfluß des Stadtherrn keine solche Rolle wie bei Orten, in denen im Anschluß an eine gräfliche Burg, teils bekämpft später aber immer begünstigt, eine Stadt entstand.

Die Wittelsbacher schufen ihre Städte am Inn wesentlich aus wirtschaftlichen Gründen, um Einnahmen aus Markt, Zoll und Münze (letztere in Neuötting) zu bekommen. Nur die Hallgrafenburg zu Wasserburg (früher Limburg-Attel) greift direkt in die Stadtentwicklung ein. Hier blieb auch in der Folge eine wichtigere Nebenresidenz der Wittelsbacher. Die Lände zu Wasserburg wurde in den ersten Jahrhunderten der Neuzeit auch der Hafen für München.

Die herzoglichen Höfe in den anderen Innstädten waren etwa noch mit Ausnahme von Schärding nur der Sitz der herzoglichen Beamten, der Fürst selbst nahm in ihnen nur gelegentlich kurzen Aufenthalt. Aehnliches gilt auch für die kleinere Burg der Stadt Mühldorf, welche Stadt dem Erzbischofe von Salzburg gehörte.

Wenn auch die anfänglichen Stadtgründungen am Inn von den Wittelsbachern stark gefördert wurden, so müssen wir uns doch vorstellen, daß sich diese Einflüsse nur auf eine gewisse Oberleitung und Planung im großen bezogen, daß die Gemeinden nicht im Kampfe gegen